



Kritik an Busverbindungen, Waldarbeiten und Zustand vieler Wege

Die Rambacher, die während des „Schwätzchens“ am Dorfbrunnen zur Verabredung mit der Kurier-Redaktion vorbeischauten, hatten viel zu berichten vom Alltag in ihrem Stadtteil. Angefangen bei den von vielen als schlecht beurteilten Busverbindungen zwischen Rambach und der Innenstadt über die Probleme mit den vielen tagtäglich falsch parkenden Autos bis hin zu den

Zumutungen der Entsorgungsbetriebe für viele Rambacher beim Abholen der Mülltonnen. Als Bewohner eines „Waldstadteils“ kritisierten viele den Zustand zahlreicher Wege wie des Trimm-pfad und wie die Auftragsfirmen die Waldarbeiten ausführen. Mehr darüber und wovon sonst noch die Rede war, lesen Sie in der morgigen Ausgabe des Kuriers. Foto: wita/Stotz

VORORT für Sie



„Brasilien wird Weltmeister, weil sie die beste Mannschaft haben und weil Ronaldinho dort mitspielt“, sagt Benni (10) aus Biebrich.

■ Mehr zum Thema WM und andere Informationen finden Sie morgen in unseren kostenlosen beigelegten Stadteinrichten „Vorort“.

Ortsvorsteher ist zu sprechen

red. DOTZHEIM Die nächste Sprechstunde von Ortsvorsteher Manfred Ernst im Stadtteil Dotzheim findet am Donnerstag, 8. Juni, von 17 bis 19 Uhr in der Ortsverwaltung Dotzheim, Dörrgasse 2, statt. In dieser Zeit ist Ernst auch unter Telefon 0611/31 87 21 erreichbar.

Gäste aus Mexiko und Tansania

red. BIERSTADT/AURINGEN/SONNENBERG Die katholischen Kirchengemeinden von Bierstadt, Auringen und Sonnenberg nehmen an einem weltkirchlichen Projekt teil. Bis 18. Juni leben zwei Gäste aus Mexiko und Tansania in den Gemeinden. Im Zuge dieses Besuchs haben die Kirchengemeinden einige Veranstaltungen vorbereitet. Am Donnerstag, 8. Juni, 19 Uhr, wird ein Grillabend für Jugendliche an der katholischen Kirche in Rambach, In der Lach, organisiert. Eine Eucharistiefeier findet am Sonntag, 11. Juni, 9.30 Uhr in der Sankt Elisabeth-Gemeinde in Auringen, Auf den Erlen 15, statt. Eine weitere Eucharistiefeier mit Prozession und Gemeindefest bei der Sankt Birgid-Gemeinde am Donnerstag, 15. Juni, um 9.30 Uhr, Treffpunkt an der Fließerschule, bildet den Abschluss der Veranstaltungen.

■ Pfarrbüro Sankt Elisabeth, Telefon 06127/61107.

Glückwunsch

Regina Zettel, zum 95. Geburtstag am 8. Juni.

Wenn der Figaro den Basilikumtopf frisiert

Komiker Peter Shub macht den Auftakt der Dotzheimer Kulturtag zum einmaligen Humor-Erlebnis

Von Sven Rindfleisch

Schüchtern lugt Peter Shub hinter dem Vorhang hervor und schleicht schließlich mit ungelungenen Bewegungen auf die Bühne. Da steht er dann in Trenchcoat und mit seinem charakteristischen Angler-Hut. Mehrere Minuten steht er einfach so da, fixiert sein Publikum, macht mehrere Anläufe, etwas zu sagen und zieht es dann doch vor, weiter zu schweigen. Ein umgefallenes Glas im Publikum, auf das

▶ Dotzheim

Shub spontan mit dem Umschmeißen des Mikrofonständers reagiert, ist dann der Startschuss für einen Angriff auf die Lachmuskeln, wie ihn das Turnerheim vermutlich noch nie erlebt hat. Erstes Highlight der Auftaktveranstaltung zu den Kulturtagen: Shub frisiert zu klassischer Musik einen Basilikumtopf und verteilt die abgeschnittenen Blätter anschließend in Manier eines katholischen Priesters, sozusagen als Hostie, an das hingerissene Publikum. Und es wird noch abtrüster: Shub liest wörtlich

aus einem Kochbuch vor und stolpert über das Rezept für „Wirsing-Sauce für vier Personen“: Gut, denkt sich Shub das Rezept wörtlich interpretierend, dann lasse ich das Publikum jetzt „Sauce für vier Personen singen“.

Natürlich zeigt Shub auch seine – vor allem aus seiner Zeit beim Circus Roncalli – bekannten Nummern. Das Stativ, das ein gefährliches Eigenleben entwickelt. Das zappelige Stinktier, das erst still hält, als es Shub an einem Schuh riechen lässt, den er vorher einem Zuschauer entwendet hat. Und natürlich das Gassgehen mit einem imaginären Hund. Als vielbeschäftigter Komiker, erklärt Shub im Interview die Entstehungsgeschichte der berühmten Nummer, habe er zu seinem großen Bedauern leider keine Zeit für einen Hund. Was lag da näher, als sich diese Zeit zumindest jeden Abend auf der Bühne zu nehmen? Zumal er die „Leute, die Zeit haben, ihren Hund gemütlich durch die Nachbarschaft zu führen“, schon immer mit Neid beobachtet habe. Wie überhaupt das „Beobachten von Menschen“ für Shub der wichtigste Quell neuer Ideen ist. Ein Komiker, so Shub, muss dabei vor

allem aufmerksam verfolgen, welchen Regeln die Menschen folgen, da Komik in erster Linie aus dem „Brechen von Regeln“ entstehe. Die beste Beobachtungsgabe mache aber noch lange keinen guten Komiker aus. Dafür, meint Shub, brauche es schauspielerisches Talent, um die eigenen Ideen und Gefühle dem Publikum glaubhaft zu vermitteln.

Während Shub im ersten Teil seines mit „Nice night for an evening“ überschriebenen Programm das völlig entfesselte Dotzheimer Publikum vor allem pantomimisch, also allein durch seine Gestik und Mimik in seinen Bann zieht, widmet er den zweiten Teil der englischsprachigen Stand-up-Comedy. Frei nach seinem Motto: Wer Shub bucht, bekommt einen „gemischten Salat“. Freilich, seine Ausführungen über die Vorzüge der deutschen Sprache, die „Arbeit für den Mund“ ist und so tolle Wörter wie „plotzlich“ zu bieten habe, sind urkomisch, aber nicht für jedermann verständlich, da in Englisch vorgetragen. Mit spontaner Improvisation unter Einbeziehung des Publikums lockert Shub die Stimmung aber schnell wieder auf. Zum unfreiwilligen Hauptdarsteller

entwickelt sich dabei ein verliebtes Pärchen aus dem Publikum, das Shub bereits in der ersten Hälfte durch geräuschvolles Küssen auffällt. Die kurzzeitige Abwesenheit des männlichen Parts nutzt Shub, um von dessen Freundin seinen Namen zu erfragen. Kaum zurück, schmettert Shub dem

völlig Verdutzten ein fröhliches „Na, Cem, hast du dir auch die Hände gewaschen?“ entgegen. So ungewöhnlich wie dieser einzigartige Abend beginnt, endet er auch: Treuherzig winkend bleibt Shub so lange auf der Bühne stehen, bis auch der letzte Zuschauer den Saal verlassen hat.



Urkomisch: Peter Shub.

Foto: RMB/Windolf

Eine große Scheune als Zeichen des Wohlstands

„Nordenstadter Höfe im Wandel“: Rundgang erlaubt seltene Einblicke in historische Kleinode

kr. „Große Höfe sind in dieser Gegend sehr selten, weil die Böden und die klimatischen Bedingungen so gut sind, dass

▶ Nordenstadt

auch mit einem kleinen Hof gut gewirtschaftet werden konnte“, erklärt Bauhistoriker Hans-Hermann Reck. Und

weil die wenigen große Höfe, die es in Nordenstadt gibt, früher eine besondere Funktion hatten und meist in herrschaftlichem Besitz waren, haben Reck und die Historische Werkstatt sie in diesem Jahr zum Thema des Rundgangs „Nordenstadter Höfe im Wandel“ gemacht.

Eine besondere Funktion erfüllte der Hof in der Heerstraße

40/42, der heute im Besitz von Rolf Dietz ist. Er war bis 1833 der Pfarrhof Nordenstadts; das ist auch der Grund, warum über die ursprüngliche Größe keine genauen Daten vorliegen. „Als Pfarrhof war das Anwesen nicht steuerpflichtig, und ohne Steuerunterlagen gibt es keine Aufzeichnungen. Sicher ist nur, dass das Wohnhaus 1706 gebaut wurde und

das Gehöft sich vor allem 1913 stark verändert hat“, weiß Reck. Dann nämlich sei nicht nur das Wohnhaus ausgebaut worden, der Hof wurde durch den Kauf eines kleinen angrenzenden Hofes auch bis zur Friedhofstraße hin erweitert. „Welcher Wohlstand mit einem so großen Hof verbunden ist, zeigt die große Scheune mit den zwei Toren, die hier bis in die 1970er Jahre stand, aber auch der große Kuhstall mit 13 Ständen und eigenem Futtergang. Außerdem waren die Besitzer 1913 die ersten mit einer Toilette im Haus“, so Reck.

Wie groß der Hof ist, war den meisten Rundgangsteilnehmern nicht bewusst, da das große Tor meist geschlossen ist. Anders der Hof von Siegfried Kern in der Heerstraße 20/22, nicht nur weil viele Nordenstadter dort ihr Obst, besonders Äpfel, kaufen, sondern weil er durch die beiden großen Torbögen immer offen ist. Diese zeigen aber auch die besondere Entwicklung des Hofes. „Gebaut wurde das Haus 1667, aber als es 1822 zum ersten Mal im

Steuerkataster auftaucht, war es bereits zweigeteilt“, erklärt der Bauhistoriker. Warum der Hof und sogar das Wohnhaus geteilt wurden, lässt sich nicht mehr rekonstruieren, wohl aber die jeweilige Entwicklung der beiden Höfe. Aufschluss darüber geben die beiden Schlusssteine der Scheunen, die die Baudaten enthalten.

Erst seit 1990 gehören die beiden Höfe wieder zusammen. Dabei musste Obstbauer Kern erfahren, dass der Wandel eines solchen Hofes mit großen Schwierigkeiten verbunden ist: „Ich bin praktisch orientiert und wollte alles so umbauen, dass ich auch ein Kühlhaus und Lagerräume unterbringen kann. Dabei musste ich mich aber erstmal mit dem Denkmalschutz arrangieren.“ Er musste auch das Fachwerk des halb verfallenen Wohnhauses bei dessen Sanierung zuerst abtragen und dann wieder als Verkleidung am Haus anbringen. „Das war zeitaufwändig und teuer“, sagt Kern. Dafür sei das Haus nun ein Schmuckstück im Straßenbild, betont Bauhistoriker Reck.



Rundgang zum Hof: Die Teilnehmer staunten dabei oft über die Größenverhältnisse. Foto: wita/Stotz

Stadtteilpreis für „schöneres Kastel“

Ortsbeirat will Ökologie und Kultur bewerten

zel. Erneuern will der Ortsbeirat den Wettbewerb für ein schöneres Kastel. Bis zum Sommer hat Ortsvorsteherin Margot Schäfer (SPD) den Fraktionen aufgegeben, Vorschläge für einen Stadtteilpreis zu machen. Neue Schwerpunkte könnten dabei Ökologie und Kultur sein. In den Fraktionen herrschen noch

kommen? Das sind Beiträge für mehr Urbanität“, so Porten.

Klaus Beuermann (CDU) regte an, Naturschutz und Ökologie zu betonen. Wer Büsche anpflanze, deren Blüten Schmetterlinge anziehen, bekäme als Teilnehmer mehr Punkte als jemand, der Pflanzenschmuck präsentiere. Flora und Fauna in der Stadt seien „Dinge, die die Lebensqualität erhöhen“. Jutta Deusser-Bettin (FDP) möchte Projekte von Nachbarschaftsgemeinschaften stärker fördern. Dann kämen Initiativen zur Verschönerung von Ludwigsplatz, Bäckerplätzchen und Wiesbadener Straße stärker zur Geltung. Josef Kübler (SPD) hielt entgegen, dass auf Beiträge von einzelnen Bürgern nicht verzichtet werden dürfe.

▶ Kastel

unterschiedliche Auffassungen, wie der Popularitätsverlust des seit mehreren Jahren ausgeschriebenen, doch unter abnehmendem Zuspruch leidenden Wettbewerbs gestoppt werden kann.

Frank Porten (AUF) regte an, Kultur und Lebensqualität als preiswürdige Faktoren stärker zu betonen. Dann könnten auch Gruppen wie eine Nachbarschaftsinitiative an der Friedensstraße, die sich für eine kindgerechte Gestaltung eines Quartiershofs einsetzt, gewürdigt werden. „Warum sollen auch Bürgerinitiativen wie Karla und die Gesellschaft für Heimatgeschichte oder eine Initiative, die sich für Einbahnstraßen einsetzt, nicht dazu

Termine

Mittwoch, 7. 6.

Amnesty International: 19-20 Uhr, Sprechstunde, Waldramstraße 16 a, Infos 9 45 08 66.

Arbeiterwohlfahrt: 13 Uhr, Seniorennachm., Lini-Rausch-Begegnungsstätte, OV Biebrich; 15 Uhr, Seniorentreff, Altes Rathaus, OV Dotzheim; 15.30 Uhr, Kaffeetrinken, GMZ, OV Nordenstadt.

AGB - Arbeitsgruppe Burn-out: 16 Uhr, Roncalli-Haus.

Arbeitsloseninitiative: 14 Uhr, Treffen, Gemeindepfarramt Bergkirche, Seiteneingang Steingasse 9.

Anonyme Alkoholiker: 18-19 Uhr Betroffene; 19 Uhr, Begleiter, Dotzheimer Str. 38-40, Tel. 0611 / 1 92 95.

Beratungsstelle für selbständiges Leben im Alter - Region Waldstraße: 14-16 Uhr, Sprechstunde, Markusgemeinde, Waldstraße 85.

Betreuungsgruppe Demenz: 13.30-17.30 Uhr, Paul-Gerhardt-Gemeinde, Kohlheck, Infos unter der Telefonnummer 3 60 91 29.

Borderline Anonymous: 19-21 Uhr, Treffen, Senfkorn, Mz, Gaustraße 38.

Caritas-Sprechstunde: 15-16.30 Uhr, Gemeinde St. Josef, Dotzheim.

Deutscher Rentnerbund „Goldene Brücke“: 14 Uhr, Spielenachmittag, Oranienstraße 22.

DRK Biebrich/Amöneburg: 15-18.30 Uhr, Seniorennachmittag, Dyckerhoffstraße 4.

Exit Drogen-Substitutionshilfe: mi/do 11-19 Uhr, Infos: Tel. 41 97 77.

Frauen helfen Frauen: Kontaktbörse für Frauen in Trennungssituationen, Infos unter Telefon 5 12 12.

Guttempler-Gemeinschaft Mattiaca: 18-20 Uhr, Nachbarschaftshaus Biebrich, 06128/93 49 50.

Hospizverein Auxilium: 40 80 80.

Kinder- und Jugendtelefon - Die Nummer gegen Kummer: Mo-Fr 15-19 + Sa 15-18 Uhr, 0 80 01 11 03 33.

Kinderschutzbund: Elterntelefon (kostenfrei), 0 80 0 / 1 11 05 50.

LAB-Gemeinschaft: 14.30-15.30 Uhr, Monatsbesprechung; 15.30-16.30 Uhr, Informationsgespräch „Ganzheitliche Gesundheitsvorsorge und Altenbetreuung, Karlstraße 27.“

MS-Selbsthilfegruppe: jeden 1., 2. und 4. Mittwoch Gruppentreffen, weitere Infos: Telefon 52 86 20.

NaturFreunde: 17-18.30 Uhr, Kinder-/Jugendgruppe, Heidehäuschen.

Netzwerk Dick & Dünn: 19.15-21 Uhr: Übergewicht, Tel. 0611/56 41 33.

Parkinson-Selbsthilfegruppe: 15 Uhr, Treffen, Gemeinde-saal Bergkirche.

Pro Familia: 16-19 Uhr, ärztliche Sprechstunde, weitere Infos 37 65 16.

Rheuma-Liga: 13.30-15.30 Uhr, Ber., Aukammallee 39.

Rhein-Taunus-Klub: Wanderung Biebrich-Rettbergsau, Infos: 40 35 33.

Schlaganfall-Selbsthilfegruppe: 15-17 Uhr, Gruppentreffen, HSK, Personalkasino.

Seniorenkreis Naurod: 14.30 Uhr, Spaziergang in Frauenstein zur „Linde“, Treff: Kirche.

Seniorentreff Adlerstraße: 14 Uhr, Lese-/Erzähltreff.

Seniorentreff Blücherstraße: 13 Uhr, Küchenkabinett; 14 Uhr, Spieletreff.

Sozialforum: 18.30 Uhr, Plenarsitzung, IGS Kastellstraße, Mensa.

Verein für Sport- und Gesundheit Behindertensport: Schwimmen, Kleinfeldchen. 16.30 -20.30 Uhr, offenes Schwimmen; 16.30-18, Wassergymnastik f. körperlich und mentalbehinderte Erwachsene; 18-19.30, Leistungsschwimmen; 18.30-19 Wassergymnastik; 19-20 Koronargeschädigte.

Volkssportverein: 14.33 Uhr, Wanderung in Erbenheim mit Schlusstrast, Treff: Pl.d.dt.Einh., L. 28.

Weisser Ring: Opferhilfe, Kontakt 0 61 34/29 17 65.

Wiesbadener Tafel: Mittwoch und Samstag 11-14 Uhr, Ausgabe Altkatholische Kirche, Schwalbacher Straße.

Wildwasser - Fachberatung gegen sexuelle Mißbrauch: 9-12 Uhr, tefel. Sprechstunde, Tel.: 80 86 19.